

in der Region Hannover



# Konzeption für die Ganztagsschule in der Region Hannover



---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Das Deutsche Rote Kreuz als Kooperationspartner</b>	<b>5</b>
Die sieben Rotkreuzgrundsätze und ihre Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit	6
Die DRK-Kinder- und Jugendhilfe in der Region Hannover gGmbH	8
Erfahrungen als Träger auf dem Gebiet der Schulkindbetreuung	9
Ein Blick in unser DRK-Netzwerk	10
<b>Die Grundschule als Ganztagskonzept</b>	<b>11</b>
Was benötigen Grundschulkinder?	12
Rahmenbedingungen für Ganztagsgrundschulen	12
Die Grundschule wählt ihr Konzept	13
Anmeldeverfahren	14
Öffnungszeiten während der Schul- und Ferienzeit	14
Betreuungsschlüssel	14
Personalentwicklung: Konzept zum Gewinnen, Halten und Fördern von Personal	15
Fortbildungsangebot	17
<b>Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Kooperationspartner</b>	<b>18</b>
<b>Grundlagen der pädagogischen Arbeits des DRK</b>	<b>19</b>
Der situationsorientierte Ansatz	20
<b>Querschnittsaufgaben in der pädagogischen Arbeit</b>	<b>21</b>
Partizipation und Demokratiebildung	21
Kinderschutz	22
Vielfalt und Inklusion	24
Gendersensible Pädagogik	24
Kultursensible Haltung	25
Sprachbildung	25

---

<b>Die praktische Ausgestaltung der Ganztagschule</b>	<b>26</b>
Die Tagesstruktur	26
Mittagessen	27
Hausaufgaben	27
Gestaltung der außerschulischen Angebote	28
Ferienbetreuung	29
<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>30</b>
<b>Zusammenarbeit mit den Familien</b>	<b>31</b>
<b>Interdisziplinäre Zusammenarbeit</b>	<b>32</b>
<b>Kooperation/Verankerung im Sozialraum</b>	<b>32</b>
<b>Qualitätsmanagement</b>	<b>33</b>
<b>Resümee</b>	<b>34</b>

---

# Einleitung

Familie und Beruf miteinander in Einklang zu bringen ist schon seit Jahren eine zentrale Herausforderung für Familien mit Kindern. Bund und Länder haben diesbezüglich verschiedenste Maßnahmen ergriffen, um institutionelle Betreuung für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen. In Niedersachsen soll die Umsetzung des Ganztagschulkonzeptes nachhaltige Lern- und Betreuungsangebote bieten, sowie Bildungs- und Teilhabechancen für alle Kinder schaffen.

Gemäß unserer DRK-Grundsätze möchten wir dieses Ziel und damit Familien unterstützen und sehen die Ganztagschulbetreuung als ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld für uns als Träger der Kinder- und Jugendhilfe an. Mit diesem nachfolgenden Konzept möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Erfahrungen bieten und uns Ihnen vorstellen. Wir freuen uns auf weiterführende Gespräche, Ihre Fragen und den gemeinsamen Austausch!

---

# Das Deutsche Rote Kreuz als Kooperationspartner

## **Geschichte des Trägers**

Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die 1863 vom Schweizer Henry Dunant in Genf gegründet wurde. Unter dem Dachverband der internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften schließen sich 185 Gesellschaften mit insgesamt 125 Millionen Mitgliedern zusammen.

Das DRK als nationale Rotkreuzgesellschaft und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bekennt sich zu den sieben Rotkreuzgrundsätzen. Entsprechend unserem Auftrag helfen wir Menschen allein nach dem Maß der Not und Hilfsbedürftigkeit, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, soziale Stellung oder politische Zugehörigkeit.

Wir folgen bei unserer Hilfe – wo möglich – dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe. Das DRK ist Unterzeichner der Charta der Vielfalt und setzt diese in der Arbeit um.

---

# Die sieben Rotkreuzgrundsätze und ihre Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit

## **Menschlichkeit**

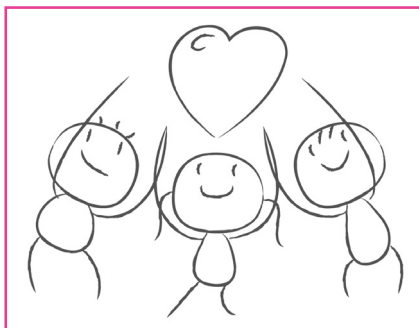
Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Menschenwürde und gegenseitige Achtung ist bei uns gelebte Praxis. Wir erkennen die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes an, berücksichtigen sie und ermöglichen gesundes, geschütztes Aufwachsen. Sozialkompetenz und Verständnis für andere wird bei den Kindern gefördert.

## **Unparteilichkeit**

Wir sind für alle Kinder da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion, sozialer oder kultureller Herkunft, Geschlecht oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Behinderungen. Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern nehmen wir wahr und respektieren sie. Grundlegende Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung der Individualität jedes Menschen bildet die Basis unseres täglichen pädagogischen Handelns.

## **Neutralität**

Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen gemeinsam zu erarbeiten. Fachkräfte gehen einfühlsam in Interaktion mit den Kindern und achten sie als eigenständige Persönlichkeiten. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Interessen und Gefühle wahrzunehmen, mitzuteilen und eigene Entscheidungen zu treffen.





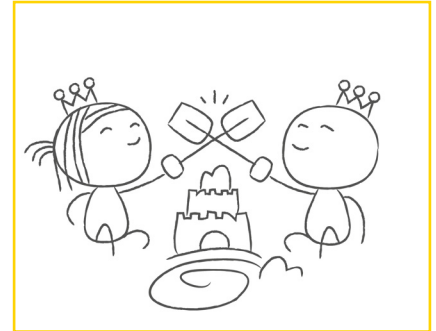
### **Unabhängigkeit**

Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohle des Kindes verpflichtet. Wir schaffen Möglichkeiten für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation. Kinder sollen die Bedeutsamkeit der eigenen Person und des eigenen Beitrags für die Gemeinschaft erleben und sich zu unabhängigen Persönlichkeiten entwickeln können.



### **Freiwilligkeit**

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen. Wir begrüßen ehrenamtliches Engagement in u.a. KiTa, Hort und Grundschule. Wir unterstützen Mitscheiden und Mithandeln der Kinder. Wir fördern Hilfsbereitschaft und Kooperation.

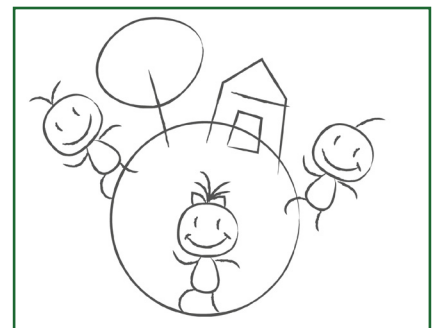


### **Einheit**

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt. Wir sind vielfältig vernetzt und bieten Hilfe aus einer Hand. Wir teilen ein einheitliches Bild vom Kind und dessen Bildung.

### **Universalität**

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt. Wir haben Interesse an anderen Lebensbedingungen, Kulturen und Gesellschaften, leben interkulturelle Öffnung. Wir wollen Barrieren verringern und setzen uns gegen Diskriminierung ein.



---

## Die DRK-Kinder- und Jugendhilfe in der Region Hannover gGmbH

Die DRK-Kinder- und Jugendhilfe verfügt über jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe. Wir begleiten und betreuen täglich rund 4300 Kinder- und Jugendliche vom ersten Geburtstag bis zum Verlassen der Grundschule in rund 65 Einrichtungen. Ebenso können Kinder und Jugendliche die Angebote unseres offenen Kinder- und Jugendtreffs wahrnehmen.

Darüber hinaus bieten wir ebenfalls Schutz und Begleitung für minderjährige männliche Ausländer in zwei Wohngruppen sowie frühe Hilfen für Familien an. Durch diese verschiedenen Angebote sind wir sowohl im Bereich der bedarfsorientierten Konzeptentwicklung als auch in der Erfüllung räumlicher, organisatorischer und personeller Anforderungen gut aufgestellt.



---

## Erfahrungen als Träger auf dem Gebiet der Schulkindbetreuung

Die Kooperation und Vernetzung der Bildungssysteme KiTa und Schule erfolgt bereits während der Kindergartenzeit. So legen wir in unseren Kindertagesstätten großen Wert darauf, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bestmöglich zu gestalten sowie mögliche Unsicherheiten und Ängste von Kindern zu minimieren. Daher halten die pädagogischen Fachkräfte die Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen lebendig und bringen sich engagiert mit ein. Aktuell betreuen wir rund 650 Grundschulkindern in Hortgruppen und schulischer Ganztagsbetreuung in Hannover und der Region.

Einige unserer Gruppen der Schulkindbetreuung befinden sich in den Räumen von Grundschulen, wodurch regelmäßiger Kontakt und eine Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der Schule und außerschulische Betreuungsangebote für uns selbstverständlich sind. In der Region Hannover sind wir bereits vertragliche Kooperationspartner mit Grundschulen im Ganztagsbereich. In diesen Schulen übernehmen wir auch die Kinderbetreuung während der Schulferien und Sonderdienste (Frühdienst/Spätdienst).

Langjährige Expertise im Bereich der Ferienbetreuung von Grundschulkindern bringen wir durch die Arbeit in Einrichtungen mit 35 Gruppen außer-

schulischer Betreuung, unseren offenen Kinder- und Jugendtreff sowie durch das Jugendrotkreuz mit Ferienfreizeiten und Aktionen mit. Der professionelle Umgang mit allen Anspruchsgruppen (Kinder, Eltern und des Schulpersonals) zählt zum Alltag unserer Fachkräfte vor Ort.



---

## Ein Blick in unser DRK-Netzwerk

Als Kooperationspartner bringen wir unsere vielfältigen Netzwerkerfahrungen mit ein. So können wir beispielsweise auf unsere regionalen Strukturen zurückgreifen, um Familien u.a. über den Fachbereich Inklusion Schulasstistenzen oder familienunterstützende Dienste anzubieten.

Über die Zusammenarbeit mit unseren Ehrenamtskoordinierenden könnten sich Interessierte im Rahmen von Projekten in der Schule engagieren.

Die Mitarbeitenden des Jugendrotkreuzes können die Arbeit im Ganztagsschulbereich durch spezifische Aktionen und Projekte bereichern.

Zu unserem Netzwerk gehören darüber hinaus auch der DRK-Landes- sowie der DRK-Bundesverband, die u.a. Strukturen zur Verfügung stellen, die unsere fachliche Arbeit fördern. Dieses Netzwerk wird durch die Vernetzung mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern des jeweiligen Ortes erweitert. Hier gibt es Kooperationen mit DRK-Ortsvereinen, Sportvereinen, Kulturvereinen, dem Nabu, Mentor e. V., Initiativen und Musiker\*innen. Ebenso stehen bei fachlichen Fragen und zur Beratung pädagogische Fachberatung sowie eine Kinderschutzbeauftragte zur Verfügung.



# Die Grundschule als Ganztagskonzept

Das Ganztagsschulkonzept ist ein detailreiches und komplexes System, in dem viele verschiedene Akteure und Akteurinnen zusammenwirken. Gemeinsam gilt es, den Dreiklang Bildung, Betreuung und Erziehung zu erfüllen und zum Wohl der Kinder umzusetzen.

Als möglicher zukünftiger Kooperationspartner legen wir – gemäß unserer DRK-Grundsätze – Wert auf ein gleichwertiges Miteinander, Transparenz und zielführende Kommunikation, damit die Arbeit zum Wohl der Kinder und zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelingen kann.



---

## Was benötigen Grundschul Kinder?

Grundschul Kinder benötigen verlässliche Bezugspersonen, zwischenmenschliche Bindung, Kontinuität in der Betreuung, ein Gefühl des Aufgehobenseins in Beziehungen, der Akzeptanz und der Geborgenheit. Neben der Sicherheit, die Bezugspersonen vermitteln, hilft den Kindern eine feste Struktur, die ihnen Orientierung bietet.

Sie möchten hinsichtlich eigener Belange mitentscheiden können und einbezogen werden. Die Aspekte Zugehörigkeit und Versorgtsein spielen auch in dieser Altersgruppe eine bedeutsame, existentielle Rolle.

Im Tagesverlauf sollen sich für diese Altersgruppe Aktivität und Entspannung sowie Bildungsangebote und Freizeit abwechseln. Grundschul Kinder benötigen einen Entwicklungsraum, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen und Freiraum, den sie zunehmend stärker gestalten können.

Darüber hinaus benötigen sie vielfältige Lernerfahrungen und Lernformen, um ihre Lebensaufgaben bewältigen zu können.



## Rahmenbedingungen für Ganztagschulen

Die Verknüpfung des schulischen Bereiches und des Kooperationspartners ermöglicht unterschiedliche Perspektiven als Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsprozesses der uns anvertrauten Kinder. Neben der schulischen Bildung werden unterschiedlichste Impulse und Angebote wie z.B. aus dem MINT Bereich, Bewegungsangebote, Kreativangebote und darstellendes Spiel ermöglicht. Ebenso soll das Ganztagsschulangebot räumliche Rückzugsmöglichkeiten und Freispielphasen berücksichtigen. Grundschul Kinder verselbstständigen sich zunehmend und erobern sich immer eigenständiger ihren Sozialraum.

---

## Räumliche Rahmenbedingungen

Die gemeinsame Raumnutzung von Schule und Kooperationspartner stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderung. Die bestehenden Gebäudestrukturen sind meist noch nicht auf ein differenziertes, vielfältiges Raumangebot des Ganztagsbetriebes ausgelegt. Somit wird es bis zur Schaffung weiterer Raumkapazitäten darum gehen, mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Unsere Erfahrung und Ideen, kreative Lösungen für räumliche Gegebenheiten zu finden, bringen wir gern mit ein.

## Die Grundschule wählt ihr Konzept

Die Grundschule entscheidet sich für jenes Ganztagsmodell, welches sie realisieren kann und möchte, um den Rechtsanspruch zur ganztägigen Betreuung ab dem Jahr 2026/2027 umzusetzen. Für uns als Kooperationspartner ist die Ausgestaltung aller drei Modelle möglich. Wir können auf Erfahrungen aus dem offenen Ganztagsmodell zurückgreifen und entsprechend der beiden anderen Modelle verändern. Als Kooperationspartner ist unsere Maxime, hochwertige pädagogische Betreuung der Grundschul Kinder zur Verfügung zu stellen, unabhängig davon, in welchem Modell gearbeitet werden soll.

### Offener Ganztag

- Außerschulische Angebote nach dem Unterricht
- Freiwillige Teilnahme
- Anmeldung pro Schulhalbjahr oder Schuljahr

### Teilgebundener Ganztag

- Verpflichtung zum ganztägigen Schulbesuch an
- mind. 2 Tagen für alle Schüler\*innen
- An diesen Tagen Wechsel von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten
- An den anderen Tagen außerunterrichtliche Angebote nach dem Unterricht

### Voll gebundener Ganztag

- Verpflichtung zum ganztägigen Schulbesuch an mehr als 3 Tagen für alle Schüler\*innen
- Wechsel von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten
- Beweglicher Tages- und Wochenrhythmus (Rhythmisierung)
- An den anderen Tagen außerunterrichtliche Angebote nach dem Unterricht

---

## Anmeldeverfahren

Die Anmeldung für die Ganztagschule bleibt in der Hand der Schule.

## Öffnungszeiten während der Schul- und Ferienzeit

Die Kernbetreuungszeiten legt die Grundschule fest. Ebenso ermittelt die Schule die Bedarfe für Früh- und Spätbetreuung und stimmt dies mit dem Kooperationspartner ab. Ein Beispiel für mögliche Öffnungszeiten im Modell „Offene Ganztagschule“ ist auf der Seite 26 im Text **„Die praktische Ausgestaltung der Ganztagschule“** dargestellt. Neben den Öffnungszeiten muss auch gemeinsam abgestimmt werden, in wie vielen Wochen der Ferien die außerschulische Betreuung stattfindet.

## Betreuungsschlüssel

Als Kooperationspartner legen wir Wert auf qualitative pädagogische Betreuung und damit auch auf ein qualifiziertes Team. Wünschenswert ist für uns, dass 25 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden. Sollte dies nicht umsetzbar sein, könnten wir uns vorstellen, neben einer fachlich qualifizierten Person die zweite Kraft aus benachbarten Fachrichtungen oder pädagogisch geeignete Kräfte einzustellen. Pädagogisch geeignete Personen sollen dann eine interne Qualifikation für die Arbeit im Ganztagsbereich absolvieren.

In den verschiedenen Ganztagsmodellen ergibt sich ein veränderter Bedarf, Beteiligte zusammenzuführen und Netzwerkarbeit zu leisten. Einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten sowie die multiprofessionelle Zusammenarbeit zu sichern, erfordert Zeit und Ressourcen. Für diese übergeordneten Tätigkeiten möchten wir eine/n Koordinator/ in einstellen. Diese Person fungiert zum einen als zentrale/r Ansprechpartner/in zwischen Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften sowie externen Angebotspartner/innen und Eltern. Gleichzeitig kann diese Person die Akquise neuer Angebote übernehmen und z.B. den Austausch mit den Kindern zu Bedarfen und Bedürfnissen begleiten und auswerten. Die Stunden der Koordinationsstelle richten sich nach der Anzahl der zu betreuenden Kinder und wird entsprechend anteilig berechnet.

Entlastung und gegenseitige Vertretung soll es auch im Bereich der Koordination des außerschulischen Bereiches geben. Wenn zwei Personen mit den Koordinationsaufgaben vertraut sind, kann das Team auch bei Krankheit, Urlaub oder Fortbildung gut begleitet und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften sichergestellt werden. Gleiches gilt auch für die festgelegten Vertretungsstunden, die das Betreuungsangebot bei Ausfall von Fachkräften so gut wie möglich sichern können.

---

## Personalentwicklung: Konzept zum Gewinnen, Halten und Fördern von Personal

Personalentwicklung ist auf Grund der Größe unseres Unternehmens mit über 900 Mitarbeitenden unsere tägliche Routine. Die Mitarbeitenden vertrauen darauf, dass z.B. ein Stellenwechsel innerhalb des Unternehmens von uns jederzeit konstruktiv begleitet und als Personalentwicklungsmaßnahme begriffen wird. Auch dies führt dazu, dass die Fluktuation zu anderen Trägern gering ist sowie die Bindung und Zufriedenheit hoch.

Besondere Anreize für Fachkräfte werden durch besondere pädagogische Angebote wie z.B. Nachhaltigkeit, Urban Gardening etc. geschaffen. Der situationsorientierte Ansatz sowie die Entfaltung der eigenen Arbeit und Ideen im Rahmen ansprechender, begeisternder Angebote für die Kinder spielt als Anziehungsmagnet für neue Mitarbeitende sowie langjährige Kolleginnen und Kollegen eine große Rolle.

Ein wesentliches Anliegen ist es uns, einen „Team-Spirit“ bei den Mitarbeitenden zu erzeugen. Dies erfolgt in hohem Ausmaß über eine gute Willkommenskultur und die solide Einarbeitung, die in einem mehrstufigen Konzept jede/n neuen „Rotkreuzler\*in“ schult, informiert und ins Gesamtunternehmen aufnimmt. Diese Einarbeitung wird sowohl durch die Bereichsleitungen als auch im pädagogischen Rahmen durch unsere Fachberatungen und Kinderschutzbeauftragte gewährleistet. Zudem wird jede neue Einrichtungsleitung und Ganztagskoordinator/in durch eine „Patenschaft“ einer erfahrenen Kollegin oder eines Kollegen begleitet. Neben diesen Aspekten bietet unsere Zugehörigkeit zum TVöD eine faire Bezahlung, welcher auch auf monetärer Ebene für Zufriedenheit sorgt.



---

**Personalgewinnung:** Teilnahme an Berufs- und Bildungsmessen, Kooperation mit Fachschulen, Arbeitskreise für Auszubildende sowie tätigkeitsbegleitende Ausbildung sind selbstverständliche Bausteine unserer Personalgewinnung. Auf diesen Wegen machen wir uns als Träger sichtbar und knüpfen Kontakte zu zukünftigen Auszubildenden und Mitarbeitenden. Als Träger haben wir ein großes Interesse, auch qualifizierte Fachkräfte für den schulischen Ganztagsbereich zu gewinnen. Daher ist es für uns selbstverständlich, den Auszubildenden der unterschiedlichen Fachschulen Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Durch das Erleben der praktischen Arbeit, wie auch selbst durchgeführte Angebote in Verbindung mit Anleitung durch erfahrene Fachkräfte können wir als Träger Auszubildende in der Entwicklung und Erweiterung ihres beruflichen Profils unterstützen.

**Onboarding:** Neben der Willkommenskultur und der Einarbeitung an den jeweiligen Einsatzstellen bekommen alle neuen Mitarbeitenden zu Beginn ihrer Tätigkeit beim DRK eine Einladung zu Einführungs- und Willkommenstagen. Während dieser Tage erfahren sie etwas über die geschichtlichen Aspekte des DRK, die Rotkreuz-Grundsätze sowie das Aufgabenspektrum des Trägers. Neue pädagogische Mitarbeitende erhalten zusätzlich Schulungen im Bereich Kinderschutz und der praktischen Anwendung des §8a SGB VIII.

**Vertretungsmanagement:** Aufgrund unserer Unternehmensgröße besteht die Möglichkeit, bei personellen Engpässen aus anderen Einrichtungen Unterstützung zu bekommen. Darüber hinaus verfügen wir über einen internen Vertretungspool, über den ebenfalls Fachkräfte in jene Einrichtungen geschickt werden können, in denen akut personelle Engpässe bestehen. Dies ermöglicht häufig die Aufrechterhaltung der Betreuung und des Angebotes.

**Personalbindung:** Zur fachlich-inhaltlich Unterstützung stehen den Mitarbeitenden pädagogische Fachberatung sowie eine Kinderschutzbeauftragte zur Verfügung. Weiterbildung zu den Themen der Altersgruppe sowie Reflexion der eigenen Arbeit bieten wir den bisherigen Mitarbeitenden der Schulkindbetreuung seit vielen Jahren in Arbeitskreisen an. Hier sehen wir auch die Teilnahmemöglichkeit für die Fachkräfte im Ganztagsschulbereich. Zeigt sich Differenzierungsbedarf, kann auch ein spezifischer Arbeitskreis für diesen Bereich eingerichtet und von einer pädagogischen Fachberatung begleitet werden.

Neben den pädagogischen Themen können im Arbeitsalltag beispielsweise Fragen bezüglich der Budgetierung, Vertretungsregelung oder gesetzlicher Anforderungen entstehen. Auch für diesen Bereich bieten wir als Kooperationspartner Support durch die Bereichsleitungen an, die der/dem Koordinator/in sowie den Fachkräften als Ansprechperson zur Abstimmung oder Beratung zu Seite stehen.

---

## Fortbildungsangebot

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden aller Fachbereiche sind uns zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in den Einrichtungen sowie im Rahmen der Personalbindung besonders wichtig. Neben den Angeboten externer Anbieter steht den Mitarbeitenden auch ein trägerinterner Fortbildungskatalog zur Verfügung. Die Fortbildungsthemen orientieren sich an den aktuellen Themen des Arbeitsfeldes und können wechseln. Der interne Katalog wird anhand benannter Bedarfe und einrichtungsbezogener, sowie gesellschaftlich virulenter Themen durch die pädagogischen Fachberatungen und die Kinderschutzbeauftragte erstellt.

Beispiele für interne Seminarangebote sind:

- Schulungen §8a SGB VIII
- Pädagogisches Gesprächstraining
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Kinder und Medien
- traumasensible Pädagogik
- Partizipation und Konfliktklärung



---

# Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Kooperationspartner

Die Gesamtverantwortung für den Ganztagschulbetrieb liegt bei der Schule/der Schulleitung. Der Jugendhilfebereich unterstützt mit seinen Angeboten die thematische Ausrichtung der Grundschule. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfeträger hat eine hohe Bedeutung für das Gelingen der Umsetzung des Ganztagsbetriebes. Basis der multiprofessionellen Zusammenarbeit bildet ein vom Kind ausgehendes gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis. Unter Berücksichtigung realistischer zeitlicher Ressourcen ist es notwendig, gemeinsame fachlich-inhaltliche Schnittstellen in der Zusammenarbeit zu haben. Es hat sich bewährt, zu Beginn der Kooperation gemeinsame Studientage (Schilftage) durchzuführen, um eine Basis der Zusammenarbeit herzustellen:

- Rolle und Verantwortlichkeiten der Beteiligten festlegen
- Gegenseitige Erwartungen klären
- Absprachen für den reibungslosen Ablauf des Tages
- Möglichkeit gemeinsamer Dienstbesprechungen und Elterngespräche
- regelmäßige Reflexion und Evaluation der gemeinsamen Arbeit, um die Zusam-

menarbeit kontinuierlich zu optimieren.

Grundlegend für eine gute Zusammenarbeit ist ein gemeinsames Kommunikationssystem zwischen Lehrkräften und Mitarbeitenden des Ganztages wie beispielsweise die Kommunikation über I-Serve. Auch kann eine tägliche „Übergabe“ von 5 bis 10 Minuten zwischen der zuständigen Lehrkraft und der Mitarbeiter/in des Ganztages strukturell implementiert werden.

Eine regelmäßige Vorbereitungszeit ist für die pädagogischen Mitarbeitenden für die Planung und Reflexion der täglichen Arbeit sowie die Kommunikation mit relevanten Anspruchsgruppen vorgesehen. Diese Zeiten können anteilig auch für die Kommunikation mit allen am Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder Beteiligten genutzt werden.

Positive Erfahrungen haben wir innerhalb komplexer Strukturen mit Steuerungsgruppen gemacht. Die Steuerungsgruppe sollte aus Vertreter\*innen der Mitarbeitenden aus allen Bereichen bestehen. Auch die Einbindung von Elternvertreter\*innen ist vorstellbar. Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit und in der Zusammenarbeit können dabei ausgewertet und in der Zusammenarbeit optimiert werden.

---

# Grundlagen der pädagogischen Arbeit des DRK

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit in unseren DRK-Einrichtungen sind unter anderem:

- die Rot-Kreuz-Grundsätze in der pädagogischen Arbeit (siehe Seite 6+7)
- der situationsorientierte Ansatz



---

## Der situationsorientierte Ansatz

Die pädagogische Arbeit der DRK-Einrichtungen basiert auf dem situationsorientierten Ansatz, der Bildungs- und Lebensbewältigungsprozesse von Kindern begleitet. Die Fähigkeiten der Kinder und ihre Autonomie sollen so unterstützt werden.

Der **situationsorientierte Ansatz** baut auf individuellen Erfahrungen und Erlebnissen auf, die die Kinder durch Spiel, Sprache, Bewegung, Verhalten usw. zum Ausdruck bringen. Diese Erfahrungen werden verarbeitet und emotional eingeordnet – dies geschieht z.B. durch Projekte, die durch die Kinder angestoßen werden. Jedes Kind hat von Anfang an eigene Rechte und Möglichkeiten, sich seine Welt mit allen Sinnen und eigenaktiv zu erobern. Lernprozesse gelingen besonders gut, wenn Kinder an Inhalten und Themen interessiert und die intrinsische Motivation vorhanden ist.

Beispielweise lernen manche Kinder gerne und schnell lesen, weil sie fasziniert davon sind, dass ihre älteren Geschwister das bereits gut können. Wir bieten den Kindern verlässliche Beziehungen und stellen ein anregendes Umfeld als Rahmenbedingung zur Verfügung. Für uns ist es wesentlich, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Lebenssituationen zu verstehen.

Gleichzeitig fördern wir ihre persönlichen Fähigkeiten, so dass sie mit sich selbst und mit anderen gut zurechtkommen. Dabei unterstützen wir die Kinder, sich als kompetente, autonome Menschen zu erfahren. In der Gemeinschaft können sie die Stärkung durch ein solidarisches Miteinander erleben.

Kinder verschiedenster Herkunft und mit ihren unterschiedlichen Biographien werden mit ihren Ressourcen und Entwicklungsbedürfnissen wahrgenommen und die Situationen, in denen sie sich zeigen, beobachtet und ausgewertet. So bietet der Alltag vielfältige Möglichkeiten, um „in realen Situationen“ zu lernen. Wichtig ist, dass die pädagogischen Fachkräfte die Lernmotivation der Kinder aufgreifen und unterstützen sowie die Themen gemeinsam mit den Kindern ermitteln. Im Austausch mit den Kindern erfahren die Fachkräfte deren Interessen und Wünsche, die wiederum eine hohe Bedeutung für die pädagogische Arbeit haben.

Erfahrungen, Fragen, Probleme und Interessen der Kinder werden zu unterschiedlichen Themen gemacht. Wir unterstützen sie, ihre Fähigkeiten zur Selbstbestimmung und Gemeinschaftsfähigkeit zu erweitern, sowie weitere vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

Die Arbeitsweise des situationsorientierten Ansatzes ist prozessorientiert und setzt eine partizipative Grundhaltung voraus.

---

# Querschnittsaufgaben in der pädagogischen Arbeit

## Partizipation und Demokratiebildung

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen (demokratisch sein) und gemeinsame Lösungen und Probleme zu finden. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden.

**„Eine demokratisch verfasste Gesellschaft ist die einzige Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss, alle anderen Gesellschaftsordnungen bekommt man so.“ \***

Bereits in den Kindertageseinrichtungen wird Kindern Partizipation ermöglicht und sie machen Demokratieerfahrungen in einer Gruppe. Dieses Basiswissen soll im Rahmen der Ganztagschule selbstverständlich fortgesetzt und vertieft werden. Das Niedersächsische Schulgesetz (NSchG) nennt in Abs. 1 unter anderem folgende Bildungsaufträge:

- die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen, die sich daraus ergebende staatsbürgerliche Verantwortung zu verstehen und zur demokratischen Gestaltung beizutragen
- ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter zu gestalten
- sich umfassend zu informieren und die Informationen kritisch zu nutzen

Die Schule soll ein Lernort sein, an dem Demokratiebildung und gesellschaftlich soziales Miteinander geübt und umgesetzt werden soll. Dazu bedarf es der Strukturen und Erfahrungsräume.

\*Quelle: Negt, O., Politische Bildung und Demokratie. In: Aufenanger, S. Hamburger, F., Ludwig, L. und Tippelt, R. (Hrsg.): Bildung in der Demokratie, Leverkusen: Budrich, 2010, S. 27-37.

---

In der Schule lernen Kinder Demokratiebildung z.B. durch die Wahl einer/s Schüler-sprecher\*in und in der Mitarbeit in entsprechenden Gremien kennen. Im schulischen Ganztagsbereich können vielfältige Gestaltungsräume, wie z.B. die Mitgestaltung des Schulhofes, der Projektwochen, das Auswählen und Anregen der Kursangebote oder im Bereich der Konfliktklärung (Streitlotsen) geschaffen werden. Auch Gremien wie z.B. das Einrichten eines regelmäßig tagenden Kinderplenums bieten sich an, um demokratische Aushandlungsprozesse zu üben.

Was Kinder mitentscheiden können, obliegt zunächst der Verantwortung der Erwachsenen. Je älter die Kinder sind, desto mehr Verantwortungsübernahme und Mitentscheidung ist möglich.



## **Kinderschutz**

Seit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes am 01.01.2012 finden die Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten noch stärkere Beachtung. Eine konzeptionelle und institutionelle Verankerung von Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten fördert den Schutz von Kindern in Einrichtungen. Kindern Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, ihre Bedürfnisse und auch Unwohlsein mitzuteilen, ist ein weiterer wichtiger Teil partizipativer Arbeit. Sich beschweren ist erlaubt, sowohl über Situationen als auch über Personen und aktiver Teil des Kinderschutzes. Dazu benötigen Grundschulkinder transparente Wege, um Beschwerden vortragen zu können.

---

**„Machen wir uns gemeinsam auf den Weg, dass Kinder in unseren Einrichtungen wohlbehütet und unter Einhaltung der Kinderrechte aufwachsen können.“**

Dieser zentrale Satz ist 2017 zu unserem Leitmotiv geworden. Unter Einbeziehung der Mitarbeitenden wurde das bisherige Kinderschutzkonzept ausdifferenziert. Im Rahmen eines breit angelegten Entwicklungsprozesses wurde eine Steuerungsgruppe etabliert, die sich mit der praktischen Umsetzung des Kinderschutzes in der DRK-Kinder- und Jugendhilfe beschäftigt.

Folgende Aspekte wurden dabei bewegt und erarbeitet:

- Verhaltensregeln für die pädagogischen Mitarbeitenden
- Regeln zum Umgang mit Nähe und Distanz in der pädagogischen Arbeit
- Sensibilisierung Machtmissbrauch
- Verfahrensplan
- sexualpädagogische Konzepte der Einrichtungen
- kinderschutzsensibles Personalmanagement
- eine Organisationsanalyse unter dem Aspekt Kinderschutz

Alle Mitarbeitenden der DRK-Kinder- und Jugendhilfe wurden an dem Gesamtprozess beteiligt und erhielten Schulungen in Hinblick auf den Verfahrensplan und Täter\*innenstrategien. Regelmäßig führen wir Fortbildungen und Sensibilisierungen zum Thema Kinderschutz für Mitarbeitende durch. Diese Ressource bringen wir gerne in die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen der Ganztagschule ein, um die Kinder und alle Beteiligten bestmöglich zu schützen und zu unterstützen. Gleichzeitig sind wir in der kontinuierlichen Selbstreflektion. Auch kritisches Feedback von Mitarbeitenden ist dabei sehr willkommen und soll der Optimierung unserer Arbeit dienen. Dies wäre für uns auch ein grundlegender Aspekt in einer Kooperationsgemeinschaft im Rahmen der Ganztagsbetreuung.

Kinderschutz lässt sich in der Schule sicherstellen, wenn alle Mitarbeitenden der Ganztagschule zusammenarbeiten und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Es braucht eine Verständigung darüber, wie der reale Kinderschutz umgesetzt werden soll. Erfahrungsgemäß ist das ein intensiver Prozess, welcher der sorgfältigen Begleitung bedarf. Unsere umfassenden Erfahrungen können wir ebenso in die Kooperation mit Ganztagschulen einbringen wie das Fachwissen unserer Kinderschutzbeauftragten und der pädagogischen Fachberatung, die auch als erfahrene Fachkräfte gemäß § 8 a SGB VIII zur Verfügung stehen.

---

## Vielfalt und Inklusion

„Alle Kinder sind gleich - jedes Kind ist besonders.“ \*

Jedes Kind hat unabhängig von seinen körperlichen, sprachlichen, kognitiven oder sozial-emotionalen Voraussetzungen die gleichen Rechte auf Bildung, Begleitung und Unterstützung sowie das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlichem Leben. Und jedes Kind ist in seinem Sein besonders durch seine individuellen Fähigkeiten und seine unterschiedlichen Bedürfnisse. Verschiedenheit als Bereicherung zu erleben, ist daher die Basis unserer pädagogischen Haltung und Arbeit. Die Akzeptanz von Andersartigkeit, Vielfalt soziokulturell unterschiedlicher Lebensumstände und die unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen von Kindern gehören für uns zum täglichen gemeinsamen Erleben und sind Lernchance für alle. Sie bieten ein Lernfeld für Toleranz, Akzeptanz und Gemeinsamkeit. Jedoch auch einen Rahmen für Auseinandersetzung mit Unterschieden.

Wir wollen Bedingungen schaffen, damit alle Kinder mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen gemeinsam spielen sowie miteinander und voneinander lernen können. Gleichzeitig sehen wir es als unsere Aufgabe, mögliche Barrieren für Menschen in unserer Einrichtung zu verringern und im Idealfall abzubauen.

**„Geht die Einrichtung reflektiert mit Vielfalt um, erhalten Kinder gutes Rüstzeug, um auch im Erwachsenenalter in einer vielfältigen demokratischen Gesellschaft bestehen und verantwortlich handeln zu können.“ \*\***

## Gendersensible Pädagogik

Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder in jeglicher Form offen zu gestalten, ist Ziel einer geschlechtersensiblen Pädagogik. Kinder sollen unabhängig ihres biologischen Geschlechtes ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln, ausprobieren und leben können. In der Altersgruppe der 6- bis 12-Jährigen gewinnen Sexualität, Körperentwicklung, Rollenbilder und Identitätsfindung weiter an Bedeutung.

Auch hier gilt für uns, Vielfalt als Bereicherung zu erleben und Diskriminierung zu verhindern. Das bedeutet auch, dass wir mit Kindern über stereotype Rollenbilder und Klischees ins Gespräch kommen. Dazu gehören auch ein bewusster Umgang mit Sprache sowie eine vorurteilsbewusste Haltung. Kinder erhalten so die Möglichkeit ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung zu erweitern.

\*Quelle: Enßlin, Ute, Alle Kinder sind gleich, Freiburg: Herder, 2007

\*\* Quelle: Vielfalt von Anfang an, Inklusion in Krippe und KiTa, nifbe 2012

---

## Kultursensible Haltung

Wir sind für alle Kinder und Familien da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion oder sozialer Herkunft. Wir interessieren uns für Traditionen, Rituale, Lebensformen und Gewohnheiten. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich und können Gesprächsanlässe bieten. In unserer pädagogischen Arbeit haben wir uns entschieden, von Familienkulturen zu sprechen und nicht nach Nationalitäten oder Zuwanderungsgeschichte der Eltern oder Großeltern zu kategorisieren. Für uns liegt die Einheit in der Vielfalt. Zugangsbarrieren sollen abgebaut und allen Kindern und Familien Beteiligung ermöglicht werden.

## Sprachbildung

Unsere vielfaltsoffene Haltung beinhaltet auch, die Kinder in ihrer Sprachbildung und Sprachentwicklung weiter zu unterstützen. Kinder kommen mit den unterschiedlichsten sprachlichen Voraussetzungen in die Grundschule. Für alle Menschen ist die Sprache der Schlüssel, um sich die Welt zu erschließen und sich mit anderen zu verständigen. Sprache nimmt somit einen zentralen Stellenwert im Bildungsprozess ein, da sich Bildungsprozesse und Sprachkenntnisse gegenseitig bedingen.

Das tägliche Leben in der Schule sowie Kontakte mit Kindern und Erwachsenen unterstützen die ganzheitliche, alltagsintegrierte Sprachentwicklung u.a. durch

- Sprechansätze in Alltagssituationen
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Zuhören, Gesprächsregeln
- Dialog mit Kindern oder Erwachsenen
- Korrekatives Feedback
- Bewegung, Musik, gemeinsames Singen und Tanz
- Lesen, Miteinander lesen, Vorlesen, zweisprachige Bilderbücher
- Rituale, Feste

---

# Die praktische Ausgestaltung der Ganztagschule

## Die Tagesstruktur

In einem komplexen System wie der Ganztagschule ist eine klare Struktur zur Orientierung für alle Beteiligten bedeutsam.

Der Tagesablauf wird zunächst von den Erwachsenen festgelegt. Unter Berücksichtigung der Kinderrechte sowie der Demokratiebildung fließen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein und finden Berücksichtigung.

Hierbei achten wir insbesondere auf die Rhythmisierung des Tagesablaufes und bieten sofern gewünscht u.a. zwei Abholzeiten an, um flexibler auf familiäre Bedürfnisse eingehen zu können.

### Beispiel für einen Schultag in der Ganztagsgrundschule:

Modell offener Ganztag

07:00 Uhr	bei Bedarf Frühbetreuung
08:00 – 13:00 Uhr	Unterricht
13:00 Uhr	Hausaufgaben, Mittagstisch und freie Zeit
14:30 – 16:00 Uhr	offene und wählbare Freizeitangebote, außerunterrichtliche Angebote
16:00 – 17:00 Uhr	bei Bedarf Spätbetreuung

---

## Mittagessen

Die Organisation und Umsetzung der Mittagsversorgung mit einer warmen Mahlzeit wird zwischen den Kooperationspartnern abgestimmt. Entweder können bestehende Ressourcen wie z. B. eine Mensa genutzt werden, die Schule bleibt hauptverantwortlich oder wir als Kooperationspartner übernehmen die Umsetzung/ Organisation.



## Hausaufgaben

Die Gestaltung der Hausaufgabensituation ist im Rahmen der Kooperation abzustimmen. Die Schüler\*innen werden bei den Hausaufgaben entweder durch die Lehrkräfte unterstützt oder durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet.

Hierbei berücksichtigen wir das unterschiedliche Lerntempo der Kinder und orientieren uns an den von der Landesregierung herausgegebenen Maximalzeiten. Im Primarbereich soll demnach die Zeit auf 30 Minuten begrenzt sein.

Auch hier gilt es den Fokus auf die Chancengleichheit zu setzen. Der enge Austausch zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften bietet die Möglichkeit, ggf. individuelle Lösungen für Kinder mit erhöhtem Bedarf zu schaffen. Eine Rhythmisierung soll den Kindern die Möglichkeit geben, sich zu entscheiden, ob erst Hausaufgaben, Essen oder freies Spiel im Anschluss an den Unterricht erfolgen sollen. Gemeinsam mit dem Personal der Schule kann ein System festgelegt werden, wodurch sowohl Eltern, als auch Lehrkräfte eine Rückmeldung zum Umgang der Kinder mit den Hausaufgaben erhalten könnten.

## Gestaltung der außerschulischen Angebote

Die Gestaltung der Angebote im Ganztagsbereich ist abhängig von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie den Fähigkeiten und Möglichkeiten der pädagogischen Fachkräfte. Dabei können die Mitarbeitenden der Ganztagschulkooperationspartner\*innen, Lehrkräfte, aber auch externe Angebotspartner\*innen die Angebote durchführen. Als Träger orientieren wir uns am jeweiligen Konzept der Partnerschule. Um situativer auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, bieten wir in unserem Portfolio neben den verbindlichen Angeboten auch offene Angebote während der Nachmittagsbetreuung an.

### Bewegung- Entspannung-Entdecken/Lernen

Erlebspädagogische Angebote	Schulgarten	Demokratische Bildungsprozesse	Vielfalt (er-)leben	Erste Hilfe, Rettungskräfte
Kunstprojekte	Unser Stadtteil/unsere Orte	Alles rund um Musik/Tanz	Medienpädagogische Angebote	Experimentieren, MINT-Projekte
Ball- und Bewegungsspiele	Gemeinsame Feste	Theater/Zirkus	Beteiligung von Eltern	Zeit für Miteinander, Chillout
Tagesausflüge: Museum, Spielplätze	Begleitetes Freispiel	Selbstverteidigung	Nachhaltigkeits-AG	Gewaltprävention

Vor allem möchten wir den Grundschulkindern Erkundungsräume zur stetigen Ver- selbstständigung ermöglichen. Vor diesem Hintergrund können und sollen Angebote aus dem Sozialraum, wie z. B. vom Sportverein oder Kulturinitiativen mit in das Angebotsspektrum integriert werden.

Um den Kindern eine möglichst passende und altersangemessene Auswahl für Arbeitsgemeinschaften (AGs) zu bieten, hat sich z. B. der „Markt der Möglichkeiten“

---

bewährt. Zu Beginn des Schuljahres werden dabei alle Angebote vorgestellt, sodass die Kinder wissen, was sich hinter dem Angebot verbirgt und so ihre Entscheidung treffen können. Weiterhin halten wir es für die kindliche Entwicklung für notwendig, „unterrichts- und angebotsfreie Phasen“ in den Tagesablauf einzubauen.

Bei allen Angeboten ist für uns ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegung und Aktivität sowie Ruhe und Rückzug bedeutsam. Nicht „höher, schneller, weiter“, sondern Freiräume, Pausen und *weniger*. In einer Zeit, die von schnellen Informationen geprägt ist, in der alle vorwiegend erreichbar sind, geht es uns darum, den Kindern auch Alternativen aufzuzeigen und anzubieten, die die körperliche und psychische Gesundheit unterstützen und aufrechterhalten können. Gleichzeitig muss es für die Kinder Möglichkeiten geben, sich aus dem Großgruppenverbund zurückzuziehen. Sie sollen alleine oder in einer Kleingruppe in ruhigerer Atmosphäre ein Spiel spielen, lesen, ein Hörbuch hören oder einfach einen Moment ausruhen können.

Den Schulhof betrachten wir als zusätzlichen Raum, indem die Kinder ihrem elementaren Bedürfnis nach Bewegung nachgehen können. Zudem können das Wahrnehmen von Angeboten im Sozialraum, wie z.B. das Teilnehmen an Sportkursen oder Veranstaltungen der regionalen Kulturtreffs den Radius der Kinder in einer Lebensphase in der es zunehmend um Verselbständigung geht, erweitern.

## Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung kann auf vielfältige Weise gestaltet werden. Durch unsere langjährige Erfahrung mit Grundschulkindern, der Jugendrotkreuzarbeit und dem Offenen Kinder- und Jugendtreff haben wir ein umfassendes Repertoire, um freie Zeit mit jungen Menschen sinnstiftend zu gestalten. Zentral ist die Einbindung und Mitentscheidung der Kinder in die Programmgestaltung. Für die Ferienbetreuung bieten sich z.B. ebenfalls Motto-Wochen an, da Themen so intensiver behandelt werden können.

### Beispiele für Ferienangebote

Naturwissenschaftliche Projekte, wie Beschäftigung mit den Elementen wie Feuer, Wasser, Luft, andere MINT-Projekte, Theaterwochen mit Aufführung, Musik- oder Bewegungswochen (Yoga, Hip-Hop, Schwimmen gehen), interkulturelle Wochen, Projektarbeit mit der Landesmedienstelle

### Beispiele für Ausflüge

Phaeno Wolfsburg, Museumsbesuche, Fahrt zur Insel Wilhelmstein, Waldstation Eilenriede, Minigolf, Klettern im Klettercampus, Flughafen Hannover, Besucherbergwerk Barsinghausen, Kino

---

# Beobachtung und Dokumentation

Das DRK hat einen erprobten Fundus verschiedener Beobachtungsverfahren für Kinder wie z.B. Bildungs- und Lerngeschichten nach Margret Carr, Motorik Plus nach Renate Zimmer, EBD, das res-

sourcenorientierte Beobachtungsverfahren nach dem Early Excellence Ansatz. Diese Verfahren können bei Bedarf eingesetzt werden.



---

# Zusammenarbeit mit den Familien

Der Bildungserfolg von Kindern wird von ihrem familiären Umfeld mitgeprägt. Deswegen ist es für uns unabdingbar, die Eltern in den Bildungsprozess ihrer Kinder mit einzubinden. Für eine **vertrauensvolle, gelingende Zusammenarbeit** mit den Eltern ist für uns eine Willkommenskultur die Basis. Nur wenn sich Sorgeberechtigte akzeptiert und willkommen fühlen, kann eine konstruktive Zusammenarbeit entstehen.

Durch die umfassendere zeitliche Aufenthaltsdauer bietet die Ganztagschule eine intensivere Möglichkeit zum Bindungsaufbau zu Kindern und Eltern, was sich wiederum positiv auf den Bildungsverlauf der Kinder auswirken kann.

**Gemeinsame Aktivitäten** und Feste mit den Familien haben einen verbindenden Charakter und stärken das Empfinden einer Schulgemeinschaft.

**Aktives Mitwirken** der Eltern kann z.B. durch das Einbringen persönlicher Fähigkeiten in Projekte umgesetzt werden.

**Vertrauen durch Transparenz** möchten wir auch durch ein **regelmäßiges Gesprächsangebot** für Eltern umsetzen. Beratung und kurzfristige Gesprächswünsche ermöglichen wir zeitnah. Einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche können z.B. Elternsprechtage sein.

Im Sinne der Kooperation ist es wünschenswert, dass eine pädagogische Fachkraft und eine Lehrkraft gemeinsam dieses Gespräch führen. Die zentrale Frage sollte dabei sein: Wie können wir gemeinsam das Kind in seinen Lern- und allgemeinen Entwicklungsprozessen begleiten und unterstützen?

---

# Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Kinder in ihren Bildungsbiografien zu begleiten und zu unterstützen beinhaltet manchmal auch, ihnen Impulse und externe Unterstützung zu ermöglichen. Hier bringen wir als Jugendhelfeträger unsere Erfahrungen und Netzwerke mit ein. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Beobachtungen mit den Lehrkräften zu beraten wie z.B. einem Kind der Schulalltag durch eine Ergo- oder Physiotherapie erleichtert werden könnte. Diese Vorschläge werden dann mit den Eltern und dem jeweiligen Kind besprochen.

Ebenso könnte es sein, dass den Fach- und Lehrkräften Belastungsfaktoren des Kindes auffallen, die Gespräche oder ggf. weitere Hilfsmaßnahmen erforderlich machen. Auch hier können wir als Jugendhelfeträger unterstützen z.B. durch enge Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeitenden oder Information der Eltern z.B. über Familien- und Lebensberatungsstellen oder Familienentlastungsmöglichkeiten.

# Kooperation/Verankerung im Sozialraum

Um eine gute Integration und Einbindung des Ganztagsgrundschulbereiches in den Stadtteilen zu erreichen, streben wir neben der Kooperation mit den jeweiligen DRK-Ortsvereinen eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen des öffentlichen Lebens an wie:

- Sportvereine
- Kultur- und Sozialeinrichtungen
- Sozialforen des Stadtteils
- Schulen, Fachschulen (Auszubildende)
- Fachbereich Jugend und Familie

- Beratungsstellen

Eine gute Vernetzung im Sozialraum hat zum wesentlichen Ziel, die Lebensqualität der im Stadtteil lebenden Menschen zu optimieren, indem zusätzliche Gestaltungs-, Handlungs- und Lebensräume geschaffen werden.

---

# Qualitätsmanagement

Alle Einrichtungen der DRK-Kinder- und Jugendhilfe arbeiten nach einem Qualitätsmanagementsystem (QM). Das Handbuch, die darin beschriebenen Prozesse und verantworteten Formulare bilden eine Handlungs- und Dokumentationsgrundlage für die pädagogische Arbeit. Dadurch gibt es klare und verbindliche Regelungen zu Kernprozessen im pädagogischen Alltag. Dieser Unterstützungsrahmen steht für die Ganztagsgrundschule zur Verfügung.



# Resümee

Die DRK-Kinder- und Jugendhilfe gGmbH in der Region Hannover ist ein langjährig erfahrener Träger im Bereich der institutionellen Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Gerade durch

- Kreativität und Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen,
- der kind- und ressourcenorientierten pädagogischen Arbeit sowie
- einen familienorientierten Ansatz

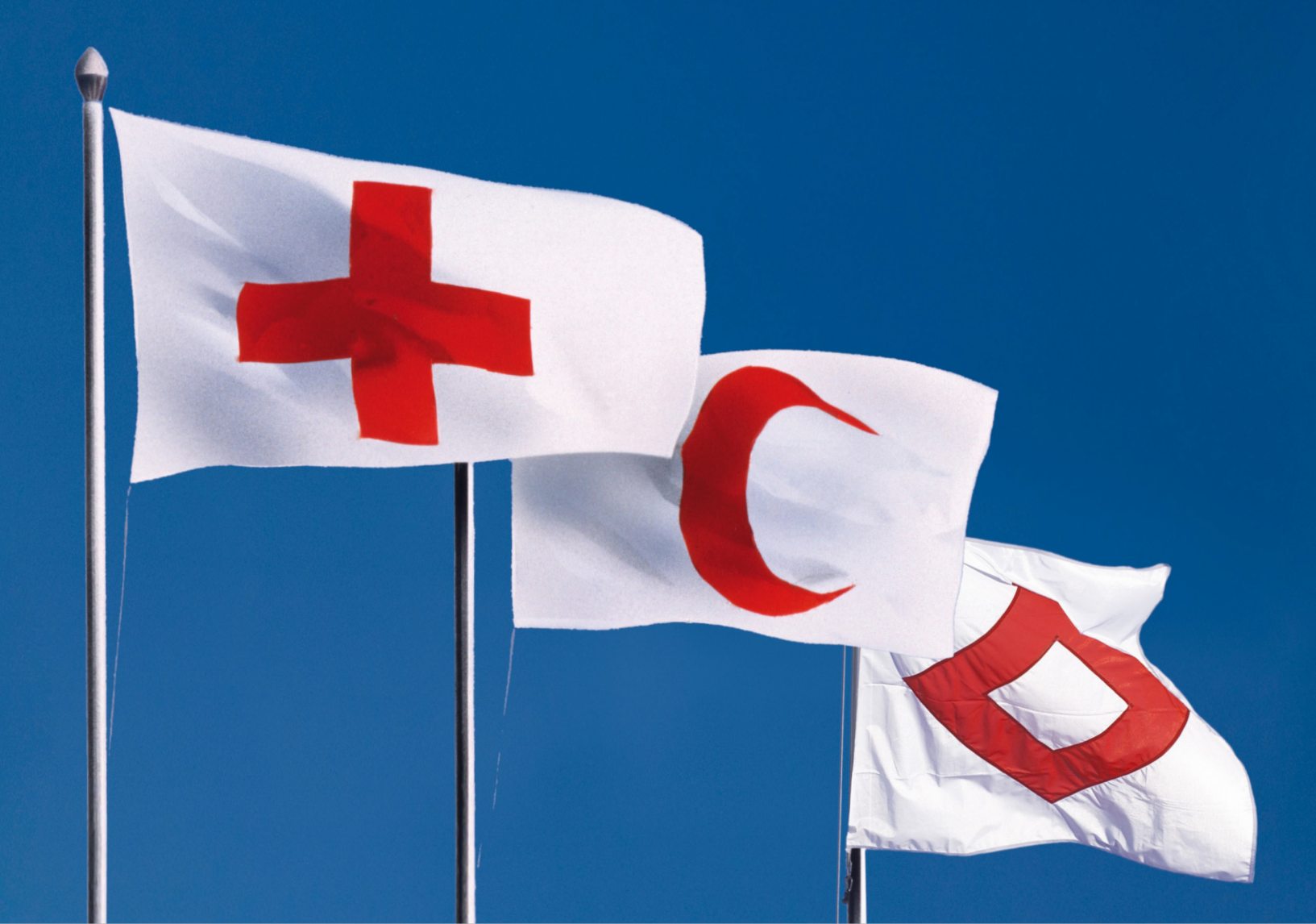
bieten wir einen professionellen Rahmen und Erfahrung, womit wir im Bereich Ganztagsgrundschule ein verlässlicher Kooperationspartner sind.

Konkret sehen wir unsere Aufgabe als Jugendhilfeträger darin, die Kinder in ihrer Bildungsbiografie und persönlich-individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Gleichzeitig stehen wir auch für die Erziehungsberechtigten sowie die Netzwerkpartner\*innen als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung.

Gerne bringen wir unsere Erfahrungen aus der Betreuung von Kindern im Grundschulalter sowie der Netzwerkarbeit bei Ihnen mit ein. Lassen Sie uns zusammenarbeiten und Neues entwickeln, um gemeinsam die Ganztagschule für und mit den Kindern zu gestalten.

Wir freuen uns darauf!





Kontakt

DRK-Kinder- und Jugendhilfe  
in der Region Hannover gGmbH

Karlsruher Straße 2c,  
30519 Hannover

**Sie erreichen uns unter:**

E-Mail: [Ganztag@drk-hannover.de](mailto:Ganztag@drk-hannover.de)

Telefon: 0511/3671298

[www.drk-hannover.de](http://www.drk-hannover.de)